

SPITZE FEDER

Käpt'n Iglo,
der Verräter

CHRISTIAN RESCH

Von ihm hätten wir das am wenigsten erwartet. Vom bärtigen Opa mit dem kleidsamen Kapperl. Käpt'n Iglo, ein Mann, ein Wort. Du kaufst panierten Fisch, backst ihn in Fett heraus, dazu am besten Pommes und Ketchup. Ein Essen für Männer. Aber jetzt – die neueste Werbung: „Fünf Stück Fischstäbchen decken den Tagesbedarf an marinem Omega-3 und unterstützen so eine gesunde und ausgewogene Ernährung.“ Was soll denn das bitte? Wer gesunde Ernährung will, soll Joghurt essen. Wir Fischstäbchen-Freaks wollen mit deftigem gefülltem Wanst einschlafen und von Opa Iglo träumen. Schönen Gruß an die Marketingabteilung.

Exsprecher des
Linzer Bischofs
wird IT-Chef

LINZ (SN). Ferdinand Kaineder, der im Sommer als Chef des Kommunikationsbüros der Diözese Linz und Sprecher von Bischof Ludwig Schwarz gehen musste, wird Leiter eines neuen Kompetenzzentrums für Informationstechnologie (IT), das mit Beginn 2010 offiziell den Betrieb aufnimmt. Der 52-Jährige, der dem liberalen Lager zugerechnet wird, war von Bischof Schwarz von seinen Funktionen „entpflichtet worden“ und hatte daraufhin eine „Diffamierungskampagne“ beklagt.

Das Kompetenzzentrum ist der Finanzdirektion zugeordnet. Dort sollen die bisherigen EDV- und IT-Abteilungen der diözesanen Einrichtungen personell und strukturell zusammengeführt werden. Damit würden alle Informationssysteme von einer Stelle betreut und entwickelt. Zudem soll der Sektor „Neue Medien“, vor allem das Internet, gebündelt werden.

Bewaffneter
Räuber überfiel
Seefelders Casino

SEEFELD, INNSBRUCK (SN). Ein noch unbekannter Täter hat in der Nacht zum Montag das Casino Seefeld im Tiroler Bezirk Innsbruck-Land überfallen. Der Mann zog sich gegen 1.45 Uhr im Eingangsbereich des Casinos eine Sturmhaube über das Gesicht und rannte mit einer Pistole bewaffnet in den ersten Stock. Dort zwang er zwei Angestellte, die Jeton-Kasse zu öffnen und entkam nach Darstellung der Polizei mit einem größeren Bargeldbetrag. Die Beute hatte der Täter in eine helle Jutetasche gestopft.

Der etwa 1,80 Meter große Räuber wird als schlank und rund 30 Jahre alt beschrieben. Er soll ausländischen Akzent gesprochen haben. Es wird nicht ausgeschlossen, dass dieser Akzent vorgetäuscht wurde. Die Auswertung der Videokameras brachte bislang keine Erkenntnisse über den Täter.

Eine Arbeitswelt
voller Gefühle

Emotionen werden im Beruf oft als störende Begleitfaktoren empfunden. Man könnte sie aber auch verstehen, nutzen und steuern.

ANJA KRÖLL

Die Wirtschaftskrise hat es gezeigt: Emotionen wie Angst oder Verzweiflung sind mit der Arbeitswelt untrennbar verbunden. Doch wie viel Gefühl ist im beruflichen Alltag zulässig? Antworten gibt das Buch „Gefühlsmanagement“ der Wirtschaftspsychologin Helga Kernstock-Redl.

SN: Welche Rolle spielen Gefühle in der Arbeitswelt?

Kernstock-Redl: Die Reaktionen auf die Wirtschaftskrise haben gezeigt, wie sehr nicht nur unser privates, sondern auch berufliches Leben von Emotionen bestimmt wird. Es gibt aktuell in der Berufswelt viele Veränderungen, die bei manchen Angst, Zweifel oder Hilflosigkeit auslösen.

SN: Aber muss man Gefühle wirklich managen?

Kernstock-Redl: Gefühlsmanagement meint, dass wir mit unseren Emotionen vernünftig umgehen. Das ist kein Widerspruch, denn so wie Gruppen nach den Regeln der Gruppendynamik funktionieren, folgen auch Gefühle ihren „Naturgesetzen“. Wer diese kennt, kann entscheiden, ob er sich von einer Massenpanik anstecken lässt oder nicht.

SN: Wann führen Gefühle am Arbeitsplatz zu Problemen?

Kernstock-Redl: Extreme Gefühle können tatsächlich verheerende Folgen haben, wenn man ihren steinzeitlichen Handlungsimpulsen folgt: Starker Zorn will eine Grenze schützen und macht dafür den Körper kampfbereit. Angst will Sicherheit herstellen und suggeriert spontan als einzige Möglichkeit Flucht, Unterwerfung, Totstellen oder Kampf. Doch in der Arbeitswelt geht es selten um

Leben oder Tod, unsere Emotionen können sich da leicht täuschen. Extremer Ärger lässt dann harmlose Konflikte eskalieren. Besonders in Konflikten ist es daher eine berufliche Lebensnotwendigkeit, seine Gefühle im Zaum halten zu können und ihre Botschaften zu verstehen und zu nutzen.

SN: Wie werden Gefühle generell in der Arbeitswelt bewertet?

Kernstock-Redl: Es gibt die eiserne Spielregel, nie extreme Gefühle zu zeigen. Das ist grundsätzlich auch gerechtfertigt. Wer würde einem Arzt vertrauen, der vor lauter Mitgefühl arbeitsunfähig ist, oder einer Führungskraft, die jeden Zweifel offensichtlich macht? Was es schwierig macht, ist die Tabuisierung des Themas als Ganzes.

SN: Ein extremes Gefühl, das scheinbar sehr zulässig ist, ist allerdings der Stress...

Kernstock-Redl: Ich finde es ungemein spannend, dass Stress seit Langem salonfähig ist. Denn genau so wie dieses Gefühl mittlerweile als normal und veränderbar akzeptiert wird, wird es vielleicht irgendwann auch interessant, ein Training zur Bewältigung von Scham, Angst, Ärger oder Trauer zu besuchen. Das wird zu wesentlichen Verbesserungen im Umgang

Zur Person

Kernstock-Redl



Helga Kernstock-Redl ist Wirtschaftspsychologin und Autorin. Die 45-Jährige arbeitet in Wien und hat zwei Kinder.

Kritik an hohen Umweltstrafen

Umweltzonen ohne Schilder, aber Temposünder müssen drei Mal mehr zahlen

BERTHOLD SCHMID

WIEN, LINZ (SN). Geht es nach Umweltminister Nikolaus Berlakovich (ÖVP), soll das Immissionsgesetz Luft (IG-L) verschärft werden. Der Entwurf zur Novelle befindet sich, wie berichtet, in Begutachtung und hat bereits Kritik hervorgerufen. Nicht wegen der Möglichkeit, dass künftig Landeshauptleute in ihren Ländern Umweltzonen mit Tempolimits selbst bestimmen dürfen, vielmehr scheiden sich die Geister an den bereits geltenden Strafhöhen bei Verstößen sowie an der künftigen Kennzeichnung solcher Umweltzonen.

Die Novelle sieht vor, dass Umweltzonen mit Tempolimits nicht mehr ausgeschildert werden müssen. Dafür reichten nach Vorstellungen von Berlakovich die Kundmachung im jeweiligen Landesgesetzblatt sowie im Internet auf der Homepage des Bundeslandes. Eine Vorstellung, der Verkehrsministerin Doris Bures (SPÖ) nichts abgewinnen kann. „Ich kenne keinen Autofahrer, der jedes neue Tempolimit im Landesgesetzblatt nachliest“, sagte sie. So würden Fahrverbote und Tempolimits praktisch geheim eingeführt. Ihre Zustimmung bekomme dieser

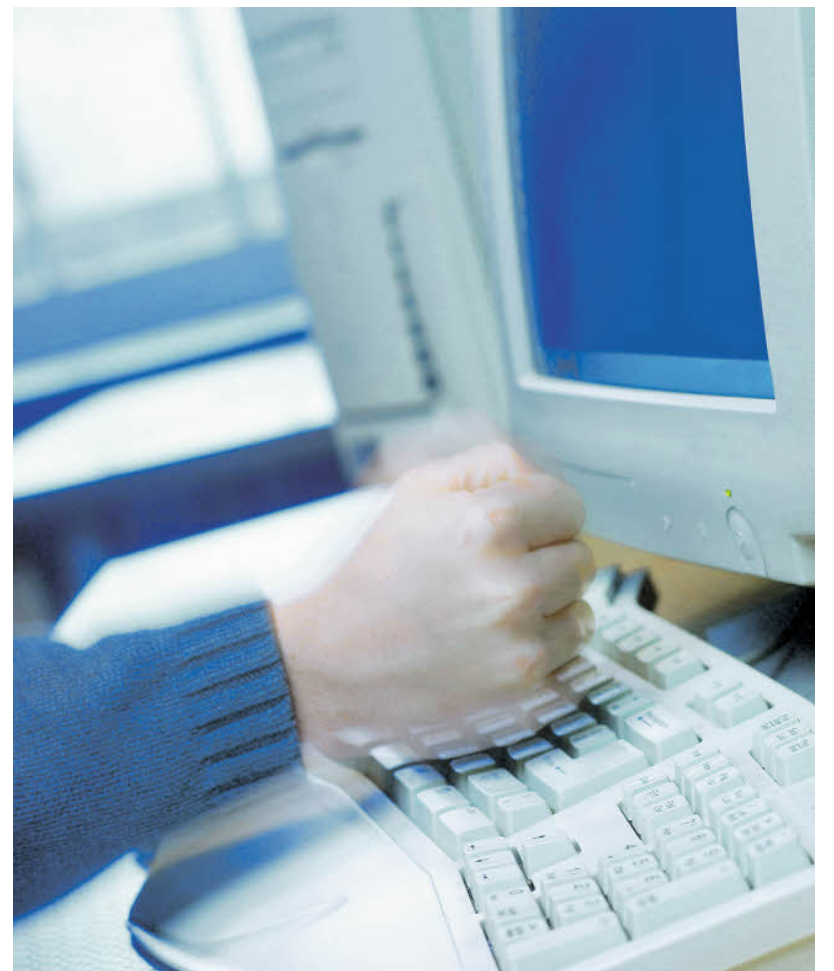


Die Beschilderung von Umweltzonen soll nach Vorstellung des Umweltministers künftig wegfallen. Bild: SN/APA

Entwurf nicht. Ebenso stößt sie sich an der Höhe der Bestrafung von Temposündern in solchen Umweltzonen. Niemand könne nachvollziehen, wieso bei einer Tempoüberschreitung ein Organmandat nach dem IG-Luft drei Mal mehr kostet, als eines außerhalb einer Umweltzone. Von solchen unverständlichen Regelungen habe die Umwelt sicher nichts und am Ende leide die Akzeptanz der Strafen und damit auch die Verkehrssicherheit.

Das sieht Rudi Anschöber, Umweltlandesrat in Oberösterreich von den Grünen, ebenso: „Eine unterschiedliche Bestrafung finde ich nicht ausgegoren.“ Ebenso hält er eine klare Ausschilderung von Umweltzonen als notwendig.

Derzeit sei der Bedarf an Umweltzonen in Oberösterreich nicht gegeben. Das Positive an der Novelle sei jedoch die Möglichkeit für die regionale Definierung, wo künftig solche Umweltzonen sein sollten.



Gefühlsausbrüche sind im Büro fehl am Platz.

Bild: SN/JUPITER IMAGE

mit Fehlern, Beschwerden, Konflikten oder Change-Prozessen führen.

SN: Welche Rolle übernehmen beim Thema Emotionen eigentlich Führungskräfte?

Kernstock-Redl: Grundsätzlich ist jeder für sich selbst verantwortlich. Doch Führungskräfte können es Mitarbeitern und sich selbst leicht oder schwer machen. Ich höre sehr oft als Vorwurf, dass sich Führungskräfte nicht einmischen. Doch die Beteiligten wenden sich an eine obere Instanz, wenn sie am Ende ihrer Möglichkeiten sind. Hier die Emotionen zu mildern, um dann zielgerichtet die zur Eskalation passende Maßnahme zu setzen, ist ein wichtiger Teil der Führungsaufgabe. Das könnte so manchen Extremkonflikt, der ja nicht selten zu Effektivitätseinbußen führt, verhindern.

SN: Was braucht es, um das Klima im Team zu fördern?

Kernstock-Redl: Die guten Gefühle von Zusammenhalt oder Erfolg können etwa durch eine Weihnachtsfeier gefördert werden. Doch das allein reicht noch nicht aus. Denn die belastenden Emo-

tionen in einem Team können nicht einfach totgeschwiegen werden.

SN: Was sollte man dann gegen diese Problematik unternehmen?

Kernstock-Redl: Eine gute Methode ist etwa der „Advocatus Diaboli“. Hier wird ein Teammitglied mit der Rolle des Zweiflers betraut, damit man möglicherweise wichtige Botschaften des Zweiflers nicht übersieht und gleichzeitig das Team handlungsfähig hält.

SN: Nehmen wir an, es gibt einen Konflikt mit einem Arbeitskollegen. Wie verhalte ich mich richtig?

Kernstock-Redl: Man sollte die eigenen Gefühle etwas bremsen und nicht reflexartig mit einem „Gegenschlag“ reagieren. Einen berechtigten Ärger in einer Explosion verpuffen zu lassen, mag zwar vorübergehend erleichtern, doch eigentlich ist es Energieverschwendung. Eine Methode wäre eine absichtlich „untertriebene“ Formulierung wie: „Ich bin jetzt etwas irritiert. Was ist los?“ Dies ermöglicht die Aufklärung von Missverständnissen, das Stoppen von Attacken und einen Schritt zur Lösung, ohne Aggression.

Bankräuber
stoppte
Impfaktion

GRAZ (SN-bes). Seelenruhig überfiel am Montag ein 64-jähriger Pensionist eine Bank in Graz. „Der Mann hat sich brav in der Wartereihe angestellt“, berichtete ein Polizist. Dann habe er eine Pistole gezückt und



Dieses Bild aus der Überwachungskamera zeigt den tatverdächtigen Bankräuber. Bild: SN/POLIZEI

gesagt, das sei ein Überfall. Mit einem vierstelligen Geldbetrag spazierte er davon und verschwand beim Grazer Amtshaus. Dort fand gerade eine Impfaktion statt. Diese wurde gestoppt. Polizisten durchsuchten das Haus. Am Nachmittag spürten sie den Tatverdächtigen auf: Es handelt sich um den Bewohner eines Pflegeheims.